Neue Zusendungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **6 (1885)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-253345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang. Nr. 7. Bern, 15. Juli 1885.

Preis per Jahr: Fr. 1. 50 (franco).

Der Pionier.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern und Organ für den Handfertigkeits-Unterricht.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Neue Zusendungen:

1) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern:
Universität Bern. Behörden, Lehrer und Studirende im Sommersemester 1885.
2) Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Stadt:
Lesebuch für Sekundarschulen.
„ „ Primarschulen.
Lehrziel der Knabensekundarschule.
„ „ Mädchensekundarschule.
„ „ Primarschulen.
3) Von der Buchhandlung Schmid, Francke & Co., Bern:
Volkswirtschaftslexikon der Schweiz, von R. Furrer.
Geographische Grössenbilder, von Coordes.
Die geographischen Lehrmittel, von Joh. Papouschek.
Der heimatkundliche Unterricht, von Sig. Leyfert.
Geographie und Geschichte, von Konrad Jarz.
Afrika-Handlexikon, von Paul Heichen.
Oeffentliche Vorträge, gehalten in der Schweiz von B. Schwabe.
4) Von der Buchdrukerei Gassmann in Solothurn:
8 Exemplare Schreibhefte.
5) Von der Buchhandlung Jenni in Bern:
Der Handfertigkeits-Unterricht, seine Teorie und Praxis, von E. Rauscher.
6) Von Herrn Küttel, Schuldirektor in Luzern:
Lehrplan für die Sekundarschulen des Kantons Luzern.
Zum 50jährigen Jubiläum des Lehrer-, Wittwen- und Waisen-Unterstüzungsvereins des Kantons Luzern.
7) Vom Tit. Département de l'instruction publique in Neuchâtel:
Programme des cours du Gymnase cantonale de Neuchâtel.
8) Von Orell Füssli & Co. in Zürich:
Lesebuch, von Spörri.
9) Von Herrn Keller, Kartograph in Zürich:
Karte von Europa.
10) Von der Muster- und Modellsammlung in Bern:
Sechzehnter Bericht der Direktion an den Verwaltungsrat.
11) Von Frln. Blatter in Sumiswald:
Lehrbuch der Naturgeschichte, von Schubert.
Introduction à la géographie, par un instituteur.
ABC-Buch für die Schweizerjugend.

Reform der geographischen Lehrmittel.

Vortrag von E. Lüthi in der Jahresversammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Bern. 1884.

Die lezte Jahresversammlung der schweizerischen geographischen Gesellschaften in Zürich unterbreitete die Frage der Beschaffung verbesserter geographischer Lehrmittel dem Vorort Bern zur genaueren Prüfung. Das Komite unseres Vereines hat nicht verfehlt, der Frage die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken und nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, Ihnen heute bestimmte Anträge vorzulegen und mich mit der Begründung derselben beauftragt.

Vorerst gebührt der geographischen Gesellschaft der verdiente Dank, dass sie die Förderung des geographischen Unterrichts mit zu den anderen Vereinsaufgaben aufgenommen hat. Gerade auf diesem Gebiet können die geographischen Gesellschaften einen ausserordentlich woltätigen Einfluss ausüben, schon aus dem Grunde, weil die Geographie auf sämtlichen Schulstufen, von der Primarschule bis hinauf zur Hochschule, als Nebenfach eine untergeordnete Stellung einnimmt und stets einnehmen wird. Da liegt die Gefahr nahe, dass einem solchen Unterrichtszweige, dessen Nuzen im Grossen und Ganzen noch zu wenig anerkannt ist, zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Als Nebenfach wird ihm auch eine sehr kleine Zahl von Unterrichtsstunden eingeräumt, nirgends mehr als zwei Stunden wöchentlich, in den Primarschulen gewöhnlich nur im Winter und nur sechs Jahre lang, so dass in den meisten Primarschulen das Maximum der sämtlichen Stunden, die auf Geographie verwendet werden, sich blos auf 240 beläuft, was von den 7000 Schulstunden eines Primarschülers ein sehr bescheidener Bruchteil ist. In den Sekundarschulen und Gymnasien ist es etwas besser, da der Unterricht auch im Sommer fortdauert. Immerhin werden, wenn jährlich 80 Geographiestunden an diesen Anstalten erteilt werden, dieselben für einen Schüler während der ganzen Schulzeit kaum die Zahl von 500 erreichen. Die Erwägung dieses einzigen Umstandes der sehr beschränkt zugemessenen Zeit muss jedem die Ueberzeugung beibringen, dass die Anforderungen auf diesem Gebiete nicht sehr hoch gespannt werden können. Es muss ferner in Betracht gezogen werden, dass in der Mehrzahl unserer Volksschulen der Unterricht nicht klassenweise erteilt werden kann, da der Lehrer, um die Zeit nicht allzusehr zu zersplittern, genötigt ist, die Schüler mehrerer Jahrgänge mit einander zu unterrichten. Hiezu kommt noch der Mangel zwekmässiger geographischer Lehrmittel, namentlich in den Primarschulen. Unter solchen Umständen darf man sicht nicht verwundern, dass die Resultate des geographischen Unterrichts, wie die Rekrutenprüfungen beweisen, ganz ausserordentlich schwach sind. Etwa der zehnte Teil der bernischen Rekruten versteht die Schweizerkarte, der fünfte Teil weiss gar nichts und die Uebrigen können blos einige Fragen beantworten. In andern Kantonen steht es nicht viel besser, in einigen noch schlimmer. Durchweg sind die Resultate in der Geographie die schwächsten. Bei der grossen Bedeutung, welche